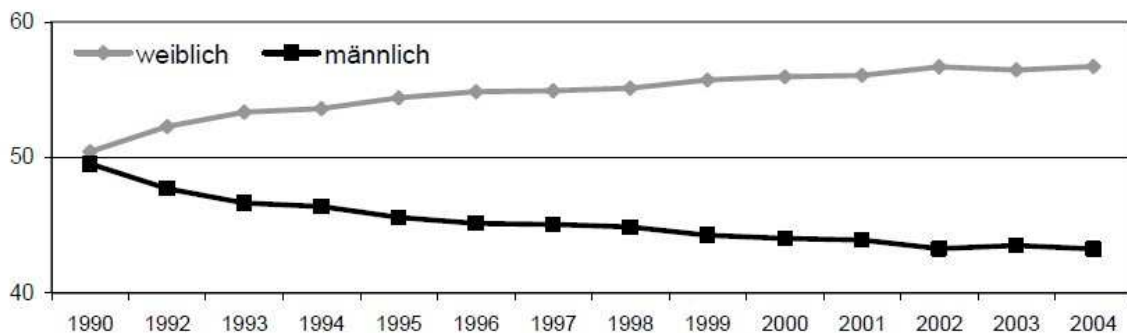


## Mediennutzung und Schulerfolg - Einige Fakten

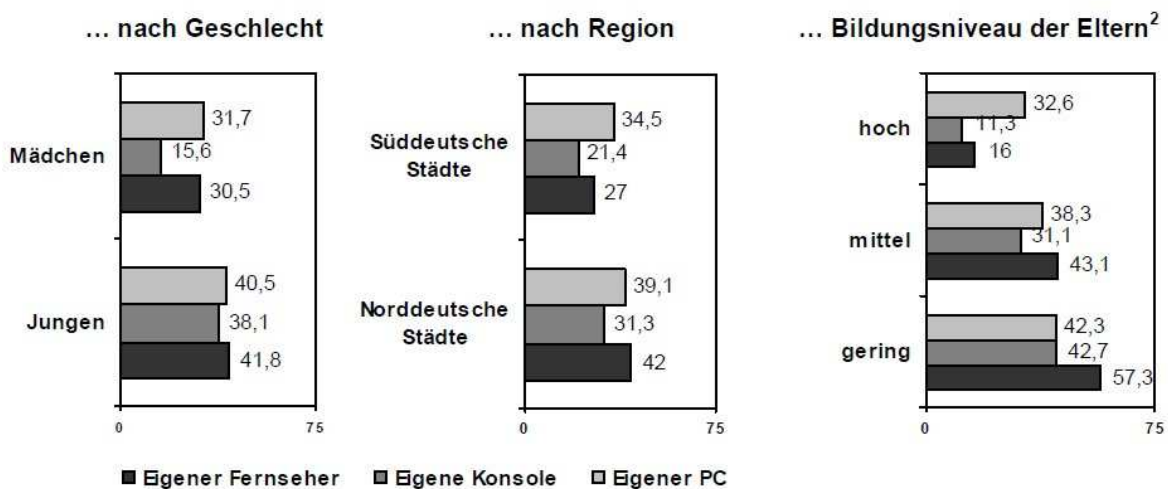
Die folgende kurze Darstellung basiert auf den Ergebnissen der Studien zur Mediennutzung, Schulerfolg, Jugendgewalt und die Krise der Jungen von Thomas Mößle, Matthias Kleimann, Florian Rehbein und Christian Pfeiffer.

Abbildung 2: Abiturienten getrennt nach Geschlecht (in Prozent – Quelle: Statistisches Bundesamt)



Fazit: Die Zahl der männlichen Abiturienten nimmt stetig ab.  
Woran kann das liegen?

Abbildung 4: Geräte im eigenen Zimmer (4. Klasse) ...



- Jungen besitzen mehr Fernsehgeräte, eigene PC's und Spielkonsolen als Mädchen
- In den Kinderzimmern in Norddeutschland gibt es mehr Geräte, als ...
- Je höher das Bildungsniveau der Eltern, desto weniger Geräte stehen den Jugendlichen zur Verfügung.

Abbildung 5 a: Medienzeiten an Schultagen Nach Bildungshintergrund im Elternhaus (in Minuten)

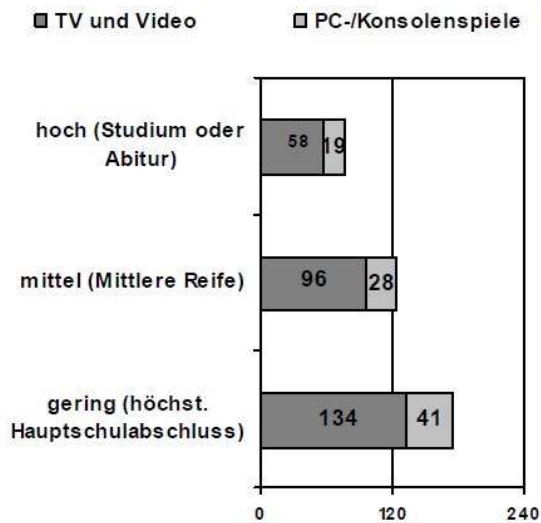
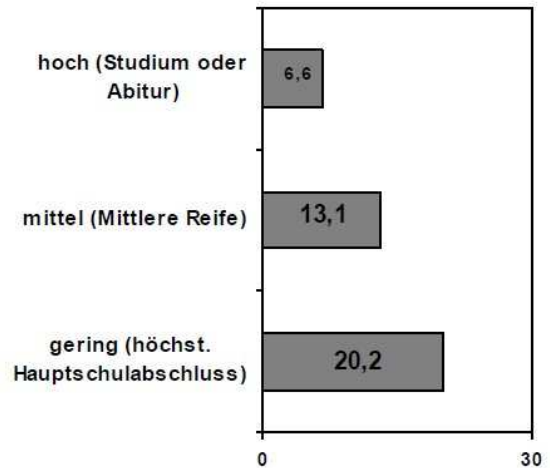


Abbildung 5 b: Derzeitige Nutzung entwicklungsbeeinträchtigender Computerspiele („ab 16“ oder „keine Jugendfreigabe“) nach Bildungshintergrund im Elternhaus (in %)



Mögliche Deutung:

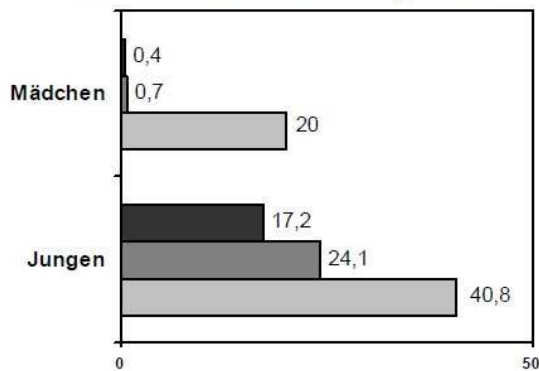
Kinder deren Eltern einen geringeren Bildungsabschluss haben

- sehen deutlich mehr Fernsehen
- spielen dreimal so lange „Ballerspiele“ am Computer

Abbildung 9: Nutzung entwicklungsbeeinträchtigender Medieninhalte (Filme, PC-/Videospiele) bei Kindern der vierten Klassen (in %)...

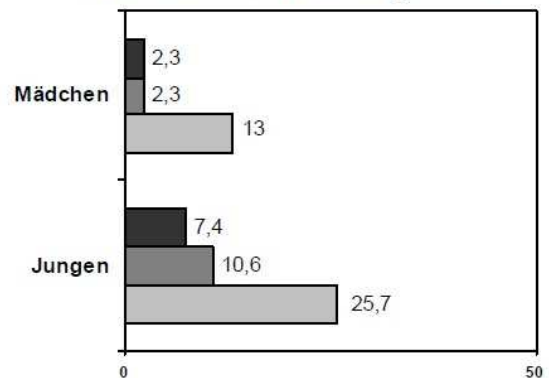
...in Dortmund

- Spiele oft Spiele ab 18.
- Spiele oft Spiele ab 16.
- Habe letzte Woche Film ab 16/18 geschaut.



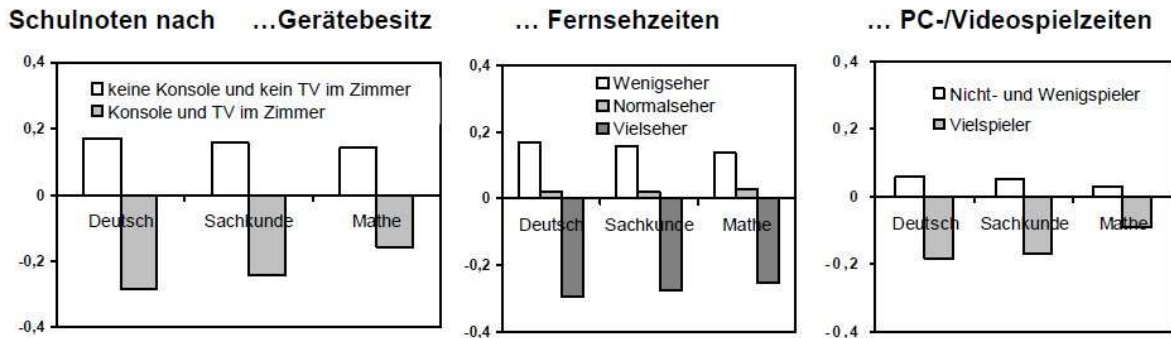
... in München

- Spiele oft Spiele ab 18.
- Spiele oft Spiele ab 16.
- Habe letzte Woche Film ab 16/18 geschaut.



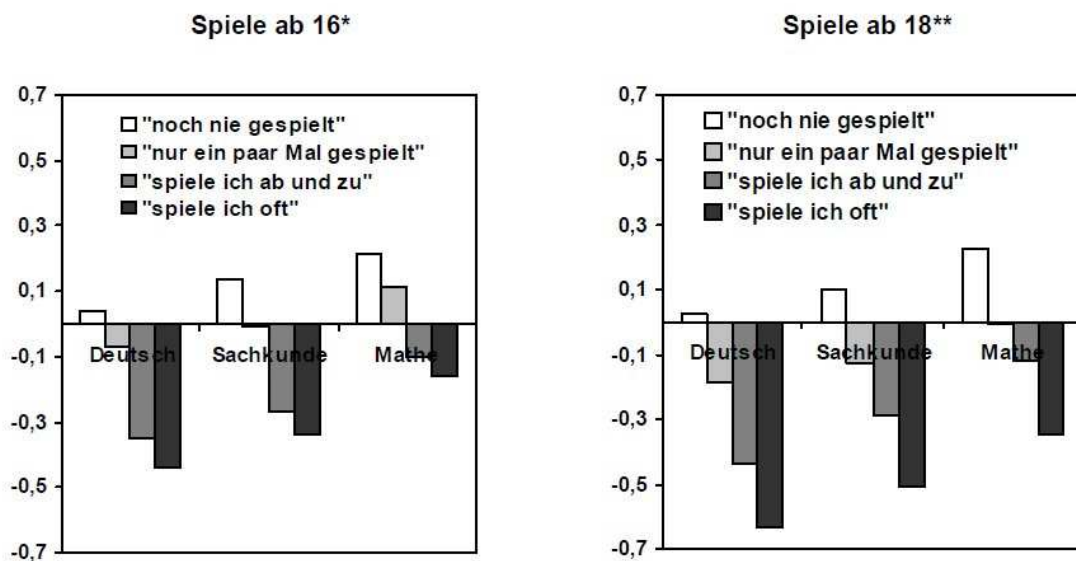
- im Vergleich von Jungen in Dortmund und München verbringen die Jungen in Dortmund sehr viel mehr Zeit vor dem Fernseher oder Bildschirm und sehen sich Gewaltmedien an. Die Jungen im München haben evtl. andere Angebote.

**Abbildung 11: Abweichungen der Schulnoten in Deutsch, Sachkunde und Mathematik vom Klassendurchschnitt nach Gerätebesitz und Medienzeiten (Abweichung nach unten bedeutet SCHLECHTERE Leistung)**



- Kinder die einen eigenen Fernseher oder Spielkonsole im Zimmer haben, haben deutlich schlechtere Schulnoten
- Die Leistungen der Kinder mit großem Fernsehkonsum sind schlechter
- Wer häufig am PC spielt, hat schlechtere Schulleistungen

**Abbildung 12: Abweichungen der Schulnoten von Jungen zum Notendurchschnitt der Klasse in Deutsch, Sachkunde und Mathematik nach Häufigkeit des Spielens verbotener Spiele (Abweichung nach oben bzw. unten bedeutet bessere bzw. schlechtere Leistung, \*N = 2.410; \*\*N = 2.235 )**



Deutlich schlechtere Schulleistungen sind zu verzeichnen, wenn Viertklässler nicht altersgemäße Spiele spielen.

Kommen wir zurück zur Eingangsfrage: „Woran kann es liegen, dass immer weniger Jungen einen höheren Bildungsabschluss erreichen?“ Wie gesehen kann sich hoher Medienkonsum negativ auf schulische Leistungen auswirken. Jungen erliegen mehr der Faszination Bildschirm und einer Phantasiewelt (WOW). Die Medienerziehung in der Schule sollte die aktive und kreative Nutzung von Medien fördern. Eltern müssen sich verstärkt um die Freizeitgestaltung kümmern.

**P.S.**

*Es gibt Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen frühem Fernsehkonsum (bis 3 Jahre) und dem späteren Auftreten einer Aufmerksamkeitsstörung (ADHD).*

*Jede Stunde mehr Fernsehen vergrößert die Chance für Kinder hyperaktiv zu werden.*

Quelle: <http://www.kfn.de/home.htm>